

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 201—208 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

1. Juni 1920

Festsetzung üblicher Gebührensätze für Leistungen chemischer Sachverständiger in Groß-Berlin.

Der Berliner Bezirksverein deutscher Chemiker, dessen Mitglieder Besitzer, Leiter und Angestellte chemischer Fabriken, Hochschullehrer, öffentliche Chemiker und Akademiker verwandter Berufszweige sind, hat sich wiederholt und eingehend mit der Frage beschäftigt, welche Honorarsätze zur Zeit für Begutachtungen, Untersuchungen, Probenahmen und ähnliche Leistungen chemischer Sachverständiger in Groß-Berlin üblich sind. Diesen Verhandlungen wurde das Anfang März d. J. veröffentlichte Gebührenverzeichnis der Vereinigung württembergischer Nahrungsmittelchemiker (Druck von Stähle und Friedel, Stuttgart 1920) mit zugegriffen.

Die Prüfung hat ergeben, daß die von der genannten württembergischen Vereinigung aufgestellten Mindestgebührensätze im wesentlichen auch in Groß-Berlin für die gleichen Arbeiten, Zeitversäumnisse und dergleichen üblich sind, jedoch mit der Maßgabe, daß ein den örtlichen Verhältnissen entsprechender Teuerungszuschlag von etwa 25% zu diesen Sätzen erfolgen muß.

Es gelten bis auf weiteres für Chemiker in Groß-Berlin folgende allgemeine Mindestsätze als übliche Entschädigung für Zeitversäumnisse und Bemühungen jeder Art, und zwar bei Aufträgen sowohl von Privaten, wie von Behörden und Gerichten:

Für die erste angefangene Stunde innerhalb Groß-Berlins 50 M.

Für jede weitere angefangene Stunde innerhalb Groß-Berlins 20 M.

Bei auswärtiger Tätigkeit sind die Sätze für den Zeitaufwand entsprechend zu erhöhen. Ebenso treten erheblich höhere Sätze in Kraft bei jeder Tätigkeit, die besondere Sachkunde voraussetzt oder die für den Auftraggeber von erhöhter wirtschaftlicher Bedeutung ist. Außer diesen Sätzen sind sämtliche Auslagen, auch solche für Reagenzien, Apparate, Bureaubedarf, Schreibarbeiten, Porto usw. in Anrechnung zu bringen.

Berlin, Mitte Mai 1920.

SW 11, Königgrätzer Straße 43.

Berliner Bezirksverein Deutscher Chemiker e. V.

Dr. Bein,
Vorsitzender.

Dr. ing. Gärth,
1. Schriftführer.

Wochenschau.

(22./5. 1920.) Die Regierung beschäftigt sich in der letzten Zeit viel mit Aufstellung des Wirtschaftsprogramms im neuen Erntejahr. Eins fällt auf. Seit längerer Zeit ist von der Aufhebung der Zwangswirtschaft im Fettgewerbe nicht mehr die Rede. Das Gegenstück zum Reichsausschuß für Öle und Fette und der Reichsstelle für Speisefette ist der Margarineverband, der während des Krieges angebracht war, jetzt aber unseres Erachtens vollständig überflüssig ist. In diesem Verbands haben die beiden ausländischen Trustgesellschaften mit 75—80% oder sogar noch mehr die Führung. Während diese Gesellschaften noch vor Jahresfrist sich nicht genug daran tun konnten, die Aufhebung der Zwangswirtschaft zu verlangen, scheinen sie an deren Beseitigung jetzt kein Interesse mehr zu haben. Sie verarbeiten gegen eine angemessene Entschädigung die Quoten einer Reihe kleinerer, meist ihnen gehöriger Firmen mit und sind ein Hemmschuh für die notwendige Preissenkung. Margarine ist in Überfülle vorhanden. Im Industriebezirke lagern große Posten, welche nicht abgesetzt werden können, weil der Bevölkerung die Ware zu teuer ist im Verhältnis zu anderen Fettstoffen. Eine große Anzahl von Kommunen aus dem Reich hat sich mit Erfolg geweigert, den am 1./4. von 14 M auf 30,75 M für das kg erhöhten Fabrikpreis zu bezahlen. Darauf wurde der Preis auf 21 M zurückgesetzt. Die Differenz von 9,75 M zahlt das Reich, indem es in die Taschen der Steuerzahler tief hineinfällt, als wenn die Steuerzahler noch nicht genug mit Steuern in schwindelnder Höhe belastet wären. Empfänger dieser Millionenbeträge ist der englisch-holländische Margarinetrust. Das Reich hat Rohstoffe viel zu teuer eingekauft und der Margarineverband jeden Wettbewerb ausgeschaltet. Wir bemühen uns um den Abbau der Löhne, um Verbilligung der Lebens-

haltung und der Erzeugung, um am Weltmarkt wieder konkurrenzfähig zu werden, aber auf dem wichtigsten Gebiet unserer Ernährung, dem der Fettwirtschaft, werden die Verbraucher gezwungen, horrenden Preise und Millionenentschädigungen an ausländische Trustgesellschaften zu bezahlen. Wir erwarten von der Regierung, daß zu den Verhältnissen im Margarineverband eingehend Stellung genommen und durch Wiederinbetriebsetzung der stillliegenden Fabriken der freie Wettbewerb wieder eingeschaltet wird, soweit von einem solchen überhaupt noch gesprochen werden kann. — Der Eisenwirtschaftsbund, ein Erzeugnis der Regierung, wird in den Kreisen der Schwerindustrie gerade nicht für lebensfähig gehalten. Wie das Beispiel Deutsch-Luxemburg zeigt, suchen die Werke ihren Besitzstand durch Angliederung von Verfeinerungsbetrieben zu erweitern. Durch den Austausch von Roh- und Brennstoffen und Verfeinerungserzeugnissen werden Interessengemeinschaften hergestellt, um den steigenden Selbstkosten zu begegnen. Deutsch-Luxemburg schloß solche Interessengemeinschaft in vergangener Woche mit Stahlwerke Brüninghaus Akt.-Ges. und Friedrich Thome Akt.-Ges., beide in Werdohl. Die Firma Gebr. Stumm in Neunkirchen an der Saar nahm durch Erwerbung eines großen Postens Aktiens Interesse an Gußstahlwerk Witten in Witten an der Ruhr. Ferner schweben bekanntlich Verhandlungen zwischen der Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. und Deutsch-Luxemburg, deren Ausgang nicht zweifelhaft ist. — Im Warenverkehr traten die bekannten Stockungen im Laufe der Woche in verschärfter Weise zutage. Hinzu kommt, daß auch das Ausland weiter zur Einschränkung seiner Bestellungen übergeht, da auch hier die Krisis mehr oder weniger eingesetzt hat. Am inländischen Markt gehen die Banken mit Kündigung von Krediten vor. Haben sie vorher durch die Aufwärtsbewegung große Gewinne erzielt und durch ausgiebige Kredite vielfach zur Spekulation angeregt, so ist es jetzt um so mehr ihre Pflicht, Nachsicht zu üben. Es bleibt zunächst Tatsache, daß unsere Vorräte nicht derart sind, um eine allgemeine Umbildung unserer gesamten Wirtschaft zu ermöglichen. Wenn wir abbauen, muß auch in der Kreditfrage weise Mäßigkeit beobachtet werden. Die Banken sind zwar Treuhänder, daneben aber auch Kreditinstitute zur Förderung von Industrie und Handel. — Die Wertsteigerung der Mark machte im Laufe der Woche überraschende Fortschritte, ganz wider Erwarten der Bankkreise im allgemeinen, welche in der Vorwoche mit einer Unterbrechung der Aufwärtsbewegung glaubten rechnen zu müssen. Die Besserung der Mark drückte im Laufe der Woche beispielsweise den Guldenkurs weiter von 18 M auf 15,26 M herunter. Die Grundlage der Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse ist und bleibt die zunehmende Kaufkraft der Mark auf natürlichem Wege in angemessenen Zwischenräumen. Mag nun die Wertsteigerung der Mark zum Teil auch auf Spekulation im Auslande beruhen, daß sie zum größten Teil auf künstlichem Wege erzielt worden ist, dafür liegen nicht genügend Anhaltspunkte vor. Hoffen wir, daß die Währungsnot und die Wahl selbst sich in Formen halten, welche neue Störungen unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens ausschließen. Um so mehr müssen solche Erwartungen an die Adresse der Regierung zwecks Ergreifung der nötigen Vorsichtsmaßregeln gerichtet werden, weil eine gewisse entgegenkommendere Beurteilung unserer Lage durch das gesamte Ausland nicht zu verkennen ist. — Aus den Börsenvorgängen der Berichtswoche ist die anscheinliche Steigerung der Mark in New York ganz besonders hervorzuheben. An den deutschen Börsen ließ die Kaufkraft des Publikums für Industriepapiere gegenüber der Vorwoche wieder etwas nach. Die Kursrückgänge waren weit größer als die Kurssteigerungen, Lederaktien am Schluß der Woche überwiegend gestrichen. Höher lagen u. a. Griesheim, Holzkohl, Gummi und besonders Zucker. An der Frankfurter Börse notierten am 21./5. Aschaffenburg Zellsstoff 510, Cement Heidelberg 208, Anglo-Kontinentale Guano —, Badische Anilin und Soda 466, Gold- und Silberscheideanstalt 532, Chem. Fabrik Goldenberg 550, Th. Goldschmidt —, Chem. Fabrik Griesheim 310, Farbwerke Höchst 359,75, Verein chemischer Fabriken Mannheim 500, Farbwerk Mühlheim 254, Chem. Fabriken Weiler —, Holzkohlkonk. Konstanz 306, Rütgerswerke 227, Ultramarinfabrik 254, Wegelin Ruß 245, Chem. Werke Albert —, Schuckert Nürnberg 180,50, Siemens & Halske Berlin —, Gummiwaren Peter 334,50, Ver. Berlin-Frankfurter Gummiwaren —, Lederwerke Rothe Kreuznach —, Verein deutscher Ölfabriken Mannheim 236, Zellstoff Waldhof 270,50, Zellstoff Dresden —, Badische Zuckerfabrik Waghäusel 373, Zuckerfabrik Frankenthal 369,50%. —k.**

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Japan. Zollbestimmungen für die Einfuhr deutscher Waren. Mit Rücksicht auf den stark schwankenden Kurs der deutschen Mark hat, Privatnachrichten aus Tokio zufolge, das japanische Finanzministerium Anfang März angeordnet, daß bei Einfuhrwaren aus Deutschland, die einem Wertzoll unterliegen, der Wert nach Maßgabe des zur Zeit der Einfuhr auf den japanischen Markt für gleichartige Waren bezahlten Preises festgesetzt wird. („D. Allg. Ztg.“)

Jugoslawien. Die Freigabe des Handels erfolgte mittels Gesetzes vom 19./3. d. J.; es enthält folgende Bestimmungen: Der inländische Handelsverkehr ist im Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen vollständig frei. Ausgenommen sind nur Monopolverhältnisse und jene, bezüglich welcher der Ministerrat besondere Beschlüsse faßt. Gegenwärtig sind das: Salz, Petroleum, Tabak, Zigarettenpapier, Mineralöl, Zündhölzchen, Zucker. Der Verkehr von Waren zwischen den einzelnen Provinzen ist vollständig frei; die Landesbehörden sind nicht berechtigt, diesem Verkehr irgend welche Hindernisse in den Weg zu legen. Sämtliche noch aus der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie übriggebliebenen Zentralen, Beschränkungen, Kontingentierungen, Verfügungen über Waren oder fiskalische Belastungen, die seitens der Provinzverwaltungen erlassen wurden, werden aufgehoben. („I. u. H.-Ztg.“) on.

Deutschland. Die deutsche Nationalversammlung hat das folgende Gesetz beschlossen: Vom 12./5. erhält der § 80 Abs. 3 des Betriebsrätegesetzes vom 4./2. 1920 folgende Fassung: Ist die geltende Arbeitsordnung vor dem 1./1. 1919 erlassen, so ist spätestens bis zum 1./9. 1920 eine neue Arbeitsordnung zu erlassen. (s. Ch. W. N., S. 176.) ar.

— Die Erhebung eines Branntweinmonopolausgleiches als Ersatz für die Belastung, die der im Inland hergestellte Branntwein durch das bis auf weiteres außer Kraft gesetzte Branntweinmonopol (s. Ch. W. N., S. 194) erfährt, wird nunmehr durch die Bekanntgabe der Ausführungsbestimmungen geregelt. Hiernach ist der Monopolausgleich eine Steuer im Sinne der Reichsabgabenordnung. Seine Höhe wird jeweilig durch die Branntweinmonopolverwaltung bekannt gegeben. Als Monopolausgleich gilt der Unterschied zwischen dem regelmäßigen Branntweinverkaufspreis und dem Branntweingrundpreis, als ermäßigter Monopolausgleich der Unterschied zwischen dem für Branntwein zu gewerblichen Zwecken festgesetzten ermäßigten Branntweinverkaufspreis und dem Grundpreis. Der ermäßigte Monopolausgleich weingeistige Erzeugnisse sowie für Äther, zu denen, falls es sich um Inlanderzeugnisse handelt, Branntwein zum ermäßigten Verkaufspreis hätte abgegeben oder verwandt werden müssen und für ätherische Erzeugnisse, zu denen im Inland hergestellter Äther hätte verwendet werden müssen, erhoben. In allen anderen Fällen gilt der regelmäßige Monopolausgleich. Dieser beträgt für Essig und Essigsäure 160 M je dz. Der Monopolausgleich ist außer dem Zoll und soweit Ausnahmen nicht zugelassen sind, auch dann zu erheben, wenn eine Zollerhebung nicht in Frage kommt. Nur in den Fällen wird der Monopolausgleich nicht erhoben, wenn die Ware nach dem Zolltarifgesetz zollfrei belassen wird oder wenn Branntwein von der Monopolverwaltung eingeführt wird. Der Ausgleich ist fällig, sobald die Ware zum freien Verkehr abgefertigt wird, er kann jedoch gegen Sicherheitsleistung auf drei Monate gestundet werden. — Die von der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein vorgenommene erhebliche Preiserhöhung für Branntwein, der zur Bereitung von Gärungsschlag verwendet wird, soweit die in der letzten Zeit eingetretenen Unkostensteigerungen haben eine Erhöhung der Richtpreise für Essig notwendig gemacht. Auf Grund der Verhandlungen mit Vertretern der Industrie sind daher neue Richtpreise für Essig festgesetzt worden. („Voss. Ztg.“) on.

— Durch eine neue Verordnung ist eine besondere Reichswirtschaftsstelle für Kunstseide und Stapelfaser (vgl. S. 146) errichtet worden. („L. N. N.“) on.

Wirtschaftsstatistik.

Außenhandel der Vereinigten Staaten im Jahre 1919 (1918 und 1917). Die Gesamteinfuhr im reinen Warenverkehr bewertete sich auf 3904,4 (3031,2 und 2952,5) Mill. Doll. Die Gesamtausfuhr auf 7922,2 (6149,1 und 6233,5) Mill. Doll. Überschub der Ausfuhr über die Einfuhr 4017,7 (3117,9 und 3281,0) Mill. Doll. Von der Gesamteinfuhr entfielen auf zollfreie Waren 2699,2 (2230,4 und 2135,6) Mill. gleich 69,14 (73,58 und 72,32)%, der Rest auf zollpflichtige Waren.

Von den Einfuhrwaren waren Rohstoffe, zollfrei 1489,9 (1085,3 und 1156,9) Mill., desgleichen zollpflichtig 184,4 (135,0 und 111,5) Mill., Nahrungsmittel in rohem Zustand, einschl. Fleisch und Tieren, zollfrei 480,8 (283,5 und 317,0) Mill., desgleichen zollpflichtig

64,4 (62,1 und 68,8) Mill., Nahrungsmittel, Halb- oder Ganzfabrikate, zollfrei 69,4 (91,7 und 59,3) Mill., desgleichen zollpflichtig 486,3 (305,6 und 292,3) Mill.; Halbfabrikate, zollfrei 400,9 (561,4 und 422,0) Mill., desgleichen zollpflichtig 209,4 (88,1 und 114,6) Mill.; Ganzfabrikate, zollfrei 240,2 (200,8 und 168,3) Mill., desgleichen zollpflichtig 252,2 (204,1 und 224,2) Mill., Verschiedenes, zollfrei 18,0 (7,5 und 12,1) Mill., desgleichen zollpflichtig 8,5 (5,8 und 5,6) Mill.

Von den Ausfuhrwaren entfielen auf Rohstoffe 1610,1 (953,2 und 780,7) Mill.; Nahrungsmittel in rohem Zustand, einschl. Fleisch und Tieren 678,5 (547,4 und 508,8) Mill.; Nahrungsmittel, Halb- und Ganzfabrikate 1962,7 (1405,8 und 806,9) Mill.; Halbfabrikate 922,4 (1053,3 und 1315,2) Mill.; Ganzfabrikate 2564,1 (2069,2 und 2705,8) Mill.; Verschiedenes 13,0 (18,9 und 52,1) Mill. Diese Ausfuhrzahlen beziehen sich nur auf die Ausfuhr einheimischer Erzeugnisse, hinzu kommt noch eine Wiederausfuhr im Werte von 171,4 (101,2 und 63,9) Mill.

Im Seeverkehr bewertete sich die Einfuhr auf 3413,9 (2577,4 und 2590,3) Mill., die Ausfuhr auf 7091,5 (5225,9 und 5403,3) Mill. Der Anteil der amerikanischen Handelsflotte an diesem Seeverkehr betrug bei der Einfuhr 35,97 (27,82 und 28,30)%, bei der Ausfuhr 36,61 (18,86 und 17,51)%, er ist also im vergangenen Jahre beträchtlich gewachsen.

Zu diesem Warenverkehr kommt noch ein Edelmetallverkehr in folgender Höhe: Gold: Einfuhr 76,5 (62,0 und 552,5) Mill., Ausfuhr 368,2 (41,1 und 371,9) Mill.; Silber: Einfuhr 89,4 (71,4 und 53,3) Mill., Ausfuhr 239,0 (252,8 und 84,1) Mill.

Folgende Zusammenstellung zeigt, wie sich der Außenhandel auf die einzelnen Länder verteilt (Werte in 1000 Doll.):

Herkunfts- und Bestimmungs- länder:	1917	Einfuhr: 1918	1919
Europa insgesamt	551 145	318 121	750 570
darunter:			
England	280 080	148 615	309 189
Frankreich	98 640	59 510	123 871
Italien	36 481	24 340	59 048
Belgien	158	14	7 700
Schweiz	19 835	16 883	27 688
Schweden	18 069	5 935	13 826
Norwegen	6 280	2 016	7 371
Spanien	36 882	18 488	49 392
Niederlande	22 745	8 824	75 507
Deutschland	159	318	10 624
Nordamerika	871 893	974 615	1 157 771
Südamerika	598 819	610 931	687 525
Asien und Ozeanien . . .	857 458	1 042 039	1 196 352
Afrika	73 064	85 506	112 188

Herkunfts- und Bestimmungs- länder:	1917	Ausfuhr: 1918	1919
Europa insgesamt	4 061 729	3 858 698	5 185 980
darunter:			
England	2 008 670	2 061 293	2 279 178
Frankreich	940 791	931 200	893 369
Italien	419 034	492 175	442 677
Belgien	56 081	145 649	377 876
Schweiz	19 410	27 603	76 146
Schweden	20 468	15 674	133 063
Norwegen	62 848	36 137	135 135
Spanien	91 584	69 189	102 820
Niederlande	57 541	11 369	255 134
Deutschland	3	—	92 761
Nordamerika	1 261 704	1 325 488	1 295 812
Südamerika	311 893	302 710	442 127
Asien und Ozeanien . . .	546 803	602 996	879 561
Afrika	51 384	59 198	98 669

Von Einzelwaren seien folgende genannt, wobei die angeführten **Meugen und Werte jeweils in 1000 Einheiten** zu verstehen sind (1 ton soweit nichts anderes angegeben = 2240 Pfd.):

Einfuhr: 1919 (1918 und 1917): Schleifmaterialien: Corundum, Mineral und gekörnt 3,2 (3,3 und 1,3) ton; 296 (372 und 146) Doll. Rohe künstliche Schleifstoffe 54 564 (? und ?) ton; 1241 (1957 und 1759) Doll. — Aluminium 17 644 (1800 und 59) lbs.; 5811 (569 und 18) Doll.; desgleichen Waren daraus 318 (39 und 57) Doll. — Antimon, Erz, zollfrei, roh 0,8 (2,4 und 9,3) ton, Antimon 727 (2719 und 11 920) lbs.; 49,5 (176 und 1032) Doll.; desgleichen zollpflichtig, Matte, Regulus oder Metall 14 250 (27 748 und 35 649) lbs.; 871 (2664 und 4298) Doll. — Asbest 121 (123 und 120) ton; 7370 (6338 und 4521) Doll.; desgleichen Waren daraus 257 (27,5 und 65,1) Doll. — Asphalt und Bitumen 94,3 (102,4 und 167,8) ton; 615 (627 und 994) Doll. — Blut, getrocknet 10 842 (? und ?) lbs.; 380 (639 und 513) Doll. — Zement 68,6 (14,3 und 37,5) Doll. — Kreide, roh 98 (84 und 130) ton; 141 (114 und 127) Doll.; desgleichen gefärbt usw. 1695 (? und ?) lbs.; 49,7 (40,7 und 44,0) Doll. — **Chemikalien, Drogen, Farbstoffe, Heilmittel:** Säuren (außer solchen des Teers); Oxalsäure 652 (603 und 835) lbs.; 184 (219 und 363) Doll. — **Alle**

Mengen und Werte jeweils in 1000 Einheiten (1 ton = 2240 Pfd.).

anderen Säuren, zollfrei 29 416 (? und ?) lbs.; 1011 (2144 und 1094) Doll.; desgleichen zollpflichtig 2490 (? und ?) lbs.; 2132 (686 und 1203) Doll. — Albumin, Ei- 7978 (1387¹) und ? lbs.; 6061 (503¹) und ? Doll. — Roher Weinstein und Weinhefe 25 736 (27 687 und 28 467) lbs.; 4287 (4825 und 4714) Doll. — Arsenik und Arsensulfid (Auripigment) 4302 (11 302 und 5553) lbs.; 317 (998 und 410) Doll. — Balsame, nichtalkoholisch 594 (280¹) und ? lbs.; 516 (258¹) und ? Doll. — Calciumacetat, -chlorid, -carbid und -nitrat 66 337 (46 840¹) und ? lbs.; 2558 (1830¹) und ? Doll. — Chemische und medizinische Zusammensetzungen: Alkalien, Alkaloide, Zubereitungen, Mischungen und Verbindungen derselben 4264 (1434¹) und ? lbs.; 850 (427¹) und ? Doll.; medizinische Zubereitungen (s. a. Steinkohlenteerzeugnisse 713 (? und ?) lbs.; 443 (543 und 374) Doll. — Chinarine sowie Alkaloide und deren Salze: China- und andere Rinde zur Chininbereitung 5981 (3508 und 2159) lbs.; 1076 (792 und 574) Doll. — Chinin, Sulfat und alle Alkaloide und Salze aus Chinarine 3949 (2448 und 1114) Unzen; 1632 (1292 und 451) Doll. — Steinkohlenteerzeugnisse: Gruppe I, Rohstoffe: Carbonsäure 1965 (155 und 151) lbs.; 188 (17 und 10) Doll.; Benzol 218 (1316¹) und ? lbs.; 5,6 (33,3¹) und ? Doll.; Kresol 6453 (4728¹) und ? lbs.; 559 (453¹) und ? Doll.; Kreosotöl 11 268 (1545¹) und 9818 Gall.; 1374 (163 und 787) Doll.; Naphthalin 3239 (1753¹) und ? lbs.; 92,3 (57,8¹) und ? Doll.; Steinkohlenteer und -pech 25,7 (26,6 und 12,7) lbs.; 47,1 (49,8 und 22,8) Doll.; Toluol 1196 (? und ?) lbs.; 30,8 (? und ?) Doll., alle anderen Rohstoffe 45,7 (163,8 und 548,4) Doll., insgesamt Gruppe I 2342 (938 und 1368) Doll. — Gruppe II, Zwischenerzeugnisse: Phenol 2,1 (283 und 514) lbs.; 0,3 (62,5 und 39,0) Doll., alle anderen Säuren 0,06 (0,1¹) und ?; 0,37 (1,12¹) und ? Doll.; Anilinsalze — (21,27 und —) lbs.; — (3,25 und —) Doll., alle anderen Zwischenstoffe 96,2 (4,4 und —) Doll., insgesamt Gruppe II 96,8 (71,2 und 39,0) Doll. — Gruppe III, Fertigerzeugnisse: Alizarin und Alizarinfarbstoffe 23,9 (20,4 und 21,6) lbs.; 24,3 (70,9 und 82,4) Doll.; Farben und Farbstoffe, a. u. g. 2215 (? und ?) lbs.; 3169 (2469 und 2751) Doll.; davon aus Deutschland 83,6 (— und 4,5) Doll.; Schweiz 2176 (1763 und 1925) Doll.; England 665 (562 und 573) Doll., anderen Ländern 244 (145 und 248) Doll.; Indigo, natürlicher 245 (1747 und 2230) lbs.; 267 (2194 und 4205) Doll., desgleichen synthetischer 806 (777 und 1412) lbs.; 425 (416 und 896) Doll., medizinische Zubereitungen 172,2 (99,4¹) und ? Doll., alle anderen Fertigerzeugnisse 84,6 (62,4¹) und ? Doll., insgesamt Gruppe III 4143 (5312 und 7935) Doll., insgesamt Steinkohlenteerzeugnisse 6582 (6384 und 9532) Doll. — Farbextrakte und Abkochungen 1157 (1459¹) und ?; 210 (183¹) und ? Doll. — Gerbextrakte: Quebracho 144 497 (131 110 und 108 993) lbs.; 6903 (5699 und 7193) Doll., alle anderen 6129 (8115 und 2875) lbs.; 268 (276 und 171) Doll. — Fuselöl (Amylalkohol) und Butylalkohol 3486 (2156 und 974) lbs.; 782 (610 und 392) Doll. — Glycerin, roh 3814 (1445 und 2965) lbs.; 448 (619 und 1114) Doll. — Gummen: Arabischer und Senegal 5943 (4461¹) und ?; 819 (816¹) und ? Doll.; Campher, roh, natürlicher 2694 (3474 und 5513) lbs.; 2506 (1547 und 1850) Doll., desgleichen raffiniert und synthetischer 2125 (947 und 3108) lbs.; 3830 (770 und 1664) Doll.; Chiclé 9446 (7251 und 6118) lbs.; 6217 (3917 und 3073) Doll.; Copal, Kauri, Damar 20 326 (33 664 und 39 892) lbs.; 2083 (3250 und 3448) Doll. — Gambir oder Terra japonica 4745 (8764 und 11 322) lbs.; 432 (952 und 1145) Doll.; Schellack 24 426 (18 664 und 27 461) lbs.; 11 869 (9029 und 9041) Doll., alle anderen, zollfrei 9933 (? und ?) lbs.; 3166 (590 und 1058) Doll., desgleichen zollpflichtig 1358 (? und ?) lbs.; 222 (1313 und 1177) Doll., Gummien insgesamt 80 996 (? und ?) lbs.; 31 144 (22 185 und 22 455) Doll. — Joch, roh und subl. 1254 (407 und 610) lbs.; 2396 (843 und 1363) Doll. — Casein 17 077 (7084 und 13 105) lbs.; 2010 (965 und 1992) Doll. — Süßholzwurzel 49 892 (27 100 und 33 460) lbs.; 3865 (1997 und 1797) Doll. — Chlorkalk 417 (540 und 4) lbs.; 8,9 (11,4 und 0,14) Doll. — Calciumcitrat 3792 (2962 und 6076) lbs.; 1582 (774 und 1425) Doll. — Magnesit, ungereinigt 14,15 (18,64 und 3,54) t; 383 (884 und 232) Doll. — Opium, mit mindestens 9% Morphin 730 (160 und 125) lbs.; 8280 (2676 und 1539) Doll. — Kali (s. a. Düngemittel): Carbonat 765 (9256 und 8704) lbs.; 124 (2387 und 1386) Doll.; Cyanid 1176 (142 und 104) lbs.; 68,8 (47,5 und 76,3) Doll.; Ätzkali mit nicht mehr als 15% Ätznatron 484 (? und 61) lbs.; 134 (? und 26) Doll.; Nitrat (Salpeter) roh 37 652 (9345 und 9217) lbs.; 1107 (907 und 667) Doll., andere Kalisalze 914 (698 und 2143) lbs.; 208 (441 und 737) Doll., Kali insgesamt 40 992 (19 441 und 20 230) lbs.; 1643 (3782 und 2893) Doll. — Natron: Cyanid 5175 (69,3 und 1604) lbs.; 305 (12,6 und 804) Doll.; Nitrat 407 (1845 und 1543) t; 19 559 (90 360 und 604 38) Doll., alle anderen Natronsalze frei 38,4 (13,3 und 113,1) Doll., desgleichen zollpflichtig 554 (417 und 458) Doll., Natron insgesamt 20 457 (90 803 und 61 812) Doll. — Sumach 14 725 (13 310 und 12 907) lbs.; 558 (425 und 420) Doll. — Vanillebohnen 1150 (759 und 910) lbs.; 2407 (1196 und 1670) Doll. — Alle anderen Chemikalien, Drogen, Farbstoffe usw. frei 7868 (8052 und 9423) Doll., desgleichen zollpflichtig 5917 (5083 und 9397) Doll. — **Chemikalien,**

Mengen und Werte jeweils in 1000 Einheiten (1 ton = 2240 Pfd.).

Drogen, Farbstoffe usw. insgesamt 126 032 (168 351 und 144 235) Doll. — China clay (Kaolin) 165,4 (151,7 und 214,5) t; 1967 (1173 und 1310) Doll. — Steinkohle: Anthracit 73,9 (33,3 und 11,2) t; 522 (204 und 46,5) Doll., bituminöse Kohle 903 (1301 und 1293) t; 4951 (6694 und 4795) Doll. (hauptsächlich aus Canada). — Baumwolle 175 358 (112 684 und 138 615) lbs.; 71 886 (41 624 und 41 781) Doll. (hauptsächlich aus Ägypten, England, Mexiko und Peru). — Farbhölzer, roh: Campecheholz 29,0 (29,8 und 61,7) t; 550 (668 und 1520) Doll., alle anderen 1,6 (31,2 und 14,3) t; 38,4 (796,3 und 364,3) Doll. — Irdene, Steingut und Porzellanwaren 7150 (6685 und 6436) Doll. (aus Deutschland 1919 672 Doll.). — **Düngemittel:** Ammoniumsulfat 2,4 (3,0 und 7,3) t; 314 (426 und 649) Doll.; Knochenstaub, -asche, -mehl 6,1 (5,2 und 10,5) t; 208 (154 und 308) Doll.; Kalkstickstoff 62,1 (26,2¹) und ? t; 4294 (1361 und 3) Doll.; Guano 7,0 (8,2 und 6,5) t; 256 (281 und 140) Doll.; Kainit 51,3 (— und —) t; 921 (— und —) Doll.; Düngesalze 40,5 (— und 0,2) t; 1272 (— und 8,9) Doll.; Kali, a. u. g. Chlorid 20,7 (0,4 und 0,7) t; 1784 (102 und 197) Doll.; Sulfat 1,26 (0,09 und 0,2) t; 188,6 (15,3 und 21,7) Doll., alle anderen Stoffe, nur zu Düngemitteln verwendbar 72,6 (? und ?) t; 2718 (2657 und 4456) Doll., Düngemittel insgesamt 11 956 (4996 und 5781) Doll. — **Faserstoffe,** a. u. g.: Flachs 4,4 (7,9 und 7,3) t; 3997 (7362 und 5277) Doll.; Hanf 1,7 (3,9 und 9,7) t; 954 (1982 und 2830) Doll.; Tampicofaser 20,8 (31,7 und 29,2) t; 2523 (3648 und 2539) Doll.; Jute 62,3 (71,4 und 87,7) t; 8384 (6463 und 8315) Doll.; Kapok 11,0 (9,6 und 7,6) t; 3673 (2820 und 1856) Doll.; Manila 68,5 (78,8 und 92,1) t; 19 255 (29 333 und 27 321) Doll.; Neuseelandflachs 6,7 (13,9 und 8,0) t; 1641 (4868 und 2287) Doll.; Sisalgras 145 (152 und 144) t; 39 554 (54 937 und 43 054) Doll., alle anderen Faserstoffe 7,2 (13,6 und 13,3) t; 1797 (2973 und 2305) Doll.; Faserstoffe insgesamt 327 (383 und 400) t; 81 778 (114 387 und 95 783) Doll. — Baumwollwaren 52 649 (39 808 und 35 825) Doll. — Andere Webwaren aus pflanzlichen Spinnstoffen 95 033 (112 404 und 85 667) Doll. — Gelatine 410 (83 und 826) lbs.; 221 (32 und 304) Doll. — Glas und Glaswaren 2062 (1352 und 1937) Doll. — Kautschuk, Guttapercha und Ersatzstoffe: Balata 1628 (1547 und 3193) lbs.; 937 (836 und 1607) Doll.; Guayule-Gummi 3204 (1376 und 4853) lbs.; 761 (413 und 1488) Doll.; Jelutong frei 18 663 (9932 und 1472) lbs.; 2214 (684 und 77) Doll., desgleichen zollpflichtig (— und 23 303) lbs.; — (— und 1068) Doll.; Guttapercha 6496 (1208 und 1476) lbs.; 1069 (226 und 290) Doll.; Kautschuk 535 940 (325 959 und 405 638) lbs.; 215 820 (146 378 und 233 221) Doll. (hauptsächlich aus Südamerika und England). — Eisenerz 476 (787 und 972) t; 2386 (3464 und 3655) Doll. (hauptsächlich aus Cuba, Spanien und Schweden). — Manganoxyd und Erz 333 (491 und 630) t; 11 229 (15 096 und 10 263) Doll. (hauptsächlich aus Brasilien, Japan und Cuba). — Wolframhaltiges Erz 8,4 (10,4 und 4,4) t; 6261 (11 413 und 4468) Doll. — Monazitsand, Thorit 1607 (3187 und 4599) lbs.; 115 (225 und 298) Doll. — Lebertran 1388 (1192 und 2216) Gall.; 1772 (1633 und 2185) Doll. — Alle anderen tierischen Öle 47 745 (37 801 und 483 43) Gall.; 3300 (2428 und 2938) Doll. — Mineralöl, roh 2 215 356 (1 584 897 und 1 265 321) Gall.; 26 356 (21 319 und 16 255) Doll. (hauptsächlich aus Mexiko). — Pflanzliche Speiseöle 9024 (171 und 6807) Gall.; 18 014 (451 und 9441) Doll. (hauptsächlich aus Spanien). — Paraffin (außer Öl) 9883 (5647 und 9709) lbs.; 974 (562 und 639) Doll. — Parfümerien, Kosmetica und alle Toilettezubereitungen 4973 (3180 und 3851) Doll. — Photographische Trockenplatten 17,6 (24,1 und 50,3) Doll. — Platin, unverarbeitet und verarbeitet 5247 (4964 und 2415) Doll. — Stärkemehl 2612 (26 431 und 25 348) lbs.; 243 (2108 und 1309) Doll. — Rohrzucker frei 196 320 (151 567 und 186 856) lbs.; 9329 (7104 und 7825) Doll., desgleichen zollpflichtig 6 823 371 (5 015 273 und 4 753 748) lbs.; 383 842 (234 287 und 214 163) Doll. (hauptsächlich aus Cuba). — Melasse 120 126 (141 339 und 126 778) Gall.; 4159 (10 424 und 10 182) Doll. — Pyrite mit mehr als 20% S 389 (499 und 967) t; 2177 (2767 und 5987) Doll. (hauptsächlich aus Spanien und Canada). — Talkum 25 945 (25 395 und 32 263) lbs.; 250 (251 und 257) Doll. — **Gerbmaterialien:** Mangroverinde 2,5 (2,4 und 4,2) t; 87,9 (96,9 und 107,8) Doll.; Quebracholz 4,0 (22,8 und 68,6) t; 53,7 (357,2 und 1206) Doll., alle anderen 1556 (161 und 623) Doll. — Zinnerz 17,1 (16,4 und 8,1) t; 11 872 (11 444 und 4743) Doll. — Zinn, Metall 89 698 (142 507 und 143 637) lbs.; 50 890 (93 144 und 63 629) Doll. — Schleifholz 1047 (1370 und 1032) Klafter; 10 459 (13 363 und 8563) Doll. — Holzstoff 181 (166 und 249) t; 5117 (4720 und 7991) Doll. (aus Canada). — Zellstoff, ungebleicht 345 (332 und 318) t; 27 064 (24 945 und 29 285) Doll., desgleichen gebleicht 42,8 (18,3 und 38,1) t; 4867 (1813 und —).

Ausfuhr: Schleifstoffe: Schleifsteine a. Schmirgel und andere 3032 (3363 und 4882) Doll., alle anderen 2809 (1983 und 1942) Doll. — Aluminium und Erzeugnisse daraus 3890 (10 869 und 14 586) Doll. — Asbest, Mineral und unverarbeitet 157 (51 und 117) Doll., desgleichen verarbeitet 3529 (2493 und 1933) Doll. — Asphalt, unverarbeitet 1104 (578 und 587) Doll., desgleichen verarbeitet 607 (578 und 586) Doll. — Bauxitkonzentrate 17,7 (19,7 und 21,8) t; 1372 (1524 und 1324) Doll. — Kerzen 8563 (6552 und 6469) lbs.; 1737 (1275 und 843) Doll. — Celluloid und Erzeugnisse daraus 7966 (4681 und 3362) Doll. —

¹) Beginnend am 1./7.

Mengen und Werte jeweils in 1000 Einheiten (1 ton = 2240 Pfd.).

Cement 2464 (2252 und 2586) lbs.; 7516 (5912 und 5329) Doll. — **Chemikalien, Drogen, Farbstoffe und Arzneimittel:** Säuren: Carbonsäure 1253 (6478 und 7298¹) lbs.; 364 (2667 und 3474¹) Doll., Salpetersäure 502 (1013 und 486) lbs.; 73 (114 und 46¹) Doll., Pikrinsäure 2,5 (39 585 und 26 609¹) lbs.; 2,7 (23 232 und 17 235¹) Doll., Schwefelsäure 21 296 (80 295 und 63 523) lbs.; 490 (1278 und 1006) Doll., alle anderen Säuren 4613 (4214 und 30 932) Doll. — Methylalkohol 718 (2624 und 1122) Gall.; 750 (2036 und 1176) Doll. — Backpulver 4007 (4796 und 5933) lbs.; 1135 (1533 und 1587) Doll. — Calciumcarbid 23 903 (18 146 und 30 954) lbs.; 1405 (1347 und 1063) Doll. — Steinkohlenteerdestillate, a. u. g.: Benzol 14 268 (33 295 und 15 860¹) lbs.; 535 (1904 und 1446¹) Doll., alle anderen 1104 (5868 und 2855¹) Doll. — Kupfervitriol 9141 (14 477 und 29 069) lbs.; 928 (1396 und 3038) Doll. — Farben und Farbstoffe: 1. Halbjahr 1917: 7152 Doll.; Anilinfarben 10 724 (8630 und 3502¹) Doll., Campecheauszug 1356 (1551 und 1405¹) Doll., alle anderen 5004 (6637 und 4047¹) Doll., insgesamt 17 084 (16 818 und 16 106) Doll., davon nach Frankreich 953 (767 und 1404) Doll., Italien 508 (579 und 1696) Doll., Spanien 638 (1096 und 1156) Doll., England 1142 (1250 und 3192) Doll., Canada 2143 (1642 und 1697) Doll., Mexiko 716 (476 und 584) Doll., Argentinien 664 (771 und 423) Doll., Brasilien 1059 (1454 und 1396) Doll., Chile 170 (221 und —) Doll., Britisch-Indien 1833 (1202 und 1237) Doll., Japan 3197 (5152 und 1573) Doll., andere Länder 4054 (2195 und 1573) Doll. — Gerbextrakte 5598 (3126 und 3372) Doll. (hauptsächlich nach England und Canada). — Formaldehyd 1271 (797 und 395¹) Doll. — Glycerin 3963 (21 755 und 9610) lbs.; 1191 (11 767 und 4748¹) Doll. — Calcium: Acetat 16 363 (15 683 und 14 378) lbs.; 411 (759 und 655) Doll. — Bleichpulver 21 020 (9451 und 8849¹) lbs.; 517 (310 und 421¹) Doll. — Arznei- und pharmazeutische Zubereitungen 18 986 (10 824 und 9740) Doll. — Kaliumchlorat 1982 (1392 und 1050¹) lbs.; 524 (539 und 475¹) Doll., alle anderen Kalisalze 2231 (838 und 639) Doll. — Wurzeln, Kräuter und Rinden: Ginseng 308 (227 und 206) lbs.; 524 (539 und 475¹) Doll., alle anderen 1632 (728 und 955) Doll. — Natriumverbindungen: Ätznatron 164 235 (97 378 und 90 993¹) lbs.; 6749 (5603 und 5833¹) Doll., Soda 11 127 (12 716 und 7437¹) lbs.; 178 (214 und 98¹) Doll., Wasserglas 24 301 (28 250 und 14 550¹) lbs.; 339 (405 und 217) Doll., Soda 100 962 (238 435 und 98 421¹) lbs.; 2657 (7806 und 2885¹) Doll., alle anderen Natronsalze 7226 (6587 und 4030) Doll., Natron insgesamt 17 149 (20 614 und 22 384) Doll. — Schwefel 225 (131 und 153) t; 6326 (3627 und 3501) Doll. — Waschpulver 5170 (1414 und 4473) lbs.; 295 (210 und 251) Doll. — Alle anderen Chemikalien usw. 40 123 (43 236 und 62 336) Doll. — Chemikalien usw. insgesamt 133 526 (165 240 und 193 328) Doll. — Kaugummi 2165 (1696 und 1404) Doll. — Steinkohle und Koks: Anthrazit 4443 (4436 und 5364) t; 36 668 (29 216 und 30 910) Doll., bituminöse Kohle 17 970 (19 956 und 21 285) t; 83 669 (78 665 und 79 503) Doll., davon nach Italien 1633 (10,0 und 561) t, Canada 10 670 (16 191 und 16 178) t, Cuba 971 (1440 und 1411) t, Argentinien 483 (179 und 318) t, Brasilien 644 (559 und 685) t. — Koks 640 (1507 und 1258) t; 5128 (11 861 und 8544) Doll. — Steinkohlenteer 76,6 (58,6 und 68,5) lbs.; 199 (169 und 181) Doll. — Kakao und Schokolade 21 381 (6961 und 5103) Doll. — Baumwolle, unverarbeitet 3 367 678 (2 118 175 und 2 476 138) lbs.; 1 137 371 (674 123 und 575 304) Doll., davon nach England für 558 228 (334 788 und 310 018) Doll., Japan 49 716 (93 802 und 46 458) Doll., Frankreich 130 869 (87 028 und 77 977) Doll., Italien 92 565 (59 029 und 54 149) Doll., Spanien 42 855 (40 883 und 45 126) Doll., Canada 26 375 (39 436 und 19 086) Doll., Deutschland 26 270 (— und —)

Mengen und Werte jeweils in 1000 Einheiten (1 ton = 2240 Pfd.).

Doll., Belgien 25 575 (— und —) Doll., Österreich-Ungarn 15 666 (— und —) Doll. — Glas und Glasware: Flaschen, Ballons, Krüge 5284 (2781 und 2543) Doll., chemisches Geräteglas 201 (180 und 65¹) Doll., gewöhnliches Fensterglas 966 (683 und 728) Kisten mit 50 Quadratfuß; 6493 (3813 und 2889) Doll., davon nach Canada 1330 (1740 und 1688), Argentinien 635 (378 und 82), Australien 626 (324 und 195), Brasilien 468 (125 und 90), Chile 245 (390 und 222) Doll., Glas, geschnitten oder graviert 269 (139 und 96¹) Doll., Spiegelglas, nicht versilbert 7318 (6022 und 5943) Quadratfuß; 4221 (3156 und 2370) Doll., alles andere Glas 8329 (5401 und 4945) Doll., Glas insgesamt 24 797 (15 470 und 12 908) Doll. — Glukose und Traubenzucker: Glukose (Stärkesirup) 220 381 (42 740 und 152 077) lbs.; 13 169 (2553 und 7159) Doll. (hauptsächlich nach England und Frankreich), Traubenzucker (Stärkezucker) 35 237 (14 592 und 25 766) lbs.; 1971 (906 und 962) Doll., insgesamt 255 618 (57 332 und 177 843) lbs.; 15 140 (3459 und 8121) Doll. — Leim 8486 (5810 und 4216) lbs.; 1481 (1111 und 640) Doll. — Kautschukwaren 53 866 (31 501 und 34 788) Doll. — Tinten: Druckfarbe 1713 (1041 und 829) Doll., andere Tinte 856 (448 und 423) Doll. — Eienerz 997 (1256 und 1132) t; 4309 (5535 und 4464) Doll. — Roh-eisen insgesamt 321 (270 und 656) t; 12 313 (11 576 und 24 037) Doll. — Erzeugnisse aus Eisen und Stahl insgesamt 969 274 (1 035 300 und 1 241 960) Doll. — Blei 102 037 (192 231 und 179 338) lbs.; 5951 (13 495 und 15 956) Doll. (hauptsächlich nach England, Japan, Frankreich, Argentinien, Canada). — Leder und Ledererzeugnisse insgesamt 303 177 (91 688 und 122 475) Doll. — Malz 10 046 (896 und 4163) Bushels zu 34 Pfd.; 16 696 (1695 und 6800) Doll. — Zündhölzer 627 (481 und 478) Doll. — Ferrovanadium 64,6 (1523 und 2428) lbs.; 95,6 (1774 und 2953) Doll. — Wolfram und Ferrowolfram 38,1 (1232 und 2324) lbs.; 113 (2545 und 4123) Doll. — Navalstores: Harz 1210 (779 und 1493) lbs. (hauptsächlich nach England, Brasilien, Argentinien und Japan); 20 454 (7551 und 10 339) Doll., Teer, Terpentin und Pech 67,3 (53,6 und 104,9) lbs.; 552 (408 und 678) Doll., Terpentinöl 10 682 (3717 und 6507) Gall.; 10 450 (2276 und 3384) Doll. (überwiegend nach England), Naval stores insgesamt 31 456 (10 236 und 14 401) Doll. — Nickel, Nickel-oxyd und Matte 3815 (17 470 und 21 993) lbs.; 1702 (6927 und 8937) Doll. (hauptsächlich nach Frankreich, England, Japan und Italien). — Nickelwaren 2408 (2153 und 1527) Doll. — Mineralöl, roh 248 875 (205 829 und 172 121) Gall.; 14 825 (12 084 und 7668) Doll. (überwiegend nach Canada). — Mineralöl, raffiniert oder verarbeitet: Heiz- und Gasöl (außer Bunkeröl für Schiffe im Außenhandel) 584 850 (1 200 750 und 1 123 473) Gall.; 30 819 (66 616 und 45 549) Doll. (hauptsächlich nach England, Canada, Chile und Italien), Leuchtöl 976 306 (491 110 und 658 156) Gall.; 118 797 (50 354 und 48 954) Doll. (hauptsächlich nach England, China, Frankreich, Britisch-Indien, Niederlande, Brasilien, Japan, Italien, Hongkong, Dänemark, Schweden, Norwegen, Japan, Argentinien), Schmieröl 277 591 (257 317 und 280 438) Gall.; 85 451 (75 603 und 57 565) Doll. (hauptsächlich nach England, Frankreich, Belgien), Naphtha, leichtsiedende Destillationsprodukte: Gasolin 259 784 (351 967 und 224 811) Gall.; 61 758 (85 226 und 49 050) Doll. (hauptsächlich nach England, Frankreich, Canada, Italien), alle anderen leichtsiedenden Öle 112 350 (207 402 und 191 067) Gall.; 30 292 (54 368 und 44 085) Doll. (hauptsächlich nach England, Frankreich, Argentinien), Mineralöl insgesamt 2 492 754 (2 714 620 und 2 651 118) Gall.; 343 776 (344 266 und 252 977) Doll. — Anstrichfarben und Firnisse: Trockene Farben: Knochenkohle, Lampenruß 1574 (783 und 1149) Doll., desgleichen alle anderen 3087 (2101 und 2019) Doll., Bleifarben: Rot 6228 (5740 und 2171¹) lbs.; 735 (663 und

Monatliche Durchschnittspreise für einige Haupthandelswaren.

Einfuhr:	1918	1919											
	Dezbr.	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Oktbr.	Novbr.	Dezbr.
Natronsalpeter ton	56,74	55,20	50,64	50,98	50,08	57,40	49,35	43,25	52,60	30,28	44,60	40,58	42,90
Kohle, bituminös ton	5,43	5,34	5,94	5,33	5,69	5,31	6,48	5,74	5,81	5,63	5,19	5,06	5,62
Baumwolle, unverarb. . . Pfd.	0,287	0,258	0,253	0,267	0,433	0,376	0,371	0,399	0,368	0,408	0,42	0,482	0,477
Flachs, unverarb. ton	684,29	542,44	987,50	1309,20	1309,60	1125,18	880,67	903,90	862,72	749,00	883,34	721,00	383,24
Jute, unverarb. ton	124,20	120,62	162,60	172,75	121,50	122,58	133,78	63,92	145,19	96,88	133,10	117,87	180,40
Kautschuk, roh Pfd.	0,348	0,348	0,360	0,396	0,391	0,405	0,405	0,405	0,391	0,372	0,428	0,452	0,422
Roheisen ton	103,52	159,20	163,40	60,70	151,40	60,31	51,70	49,96	45,04	27,95	46,36	44,51	51,90
Ausfuhr:													
Zement . . . Barrel (376 Pfd.)	2,92	3,25	3,02	3,13	3,00	3,06	3,36	3,03	2,90	3,14	2,90	3,00	2,96
Anthrazit ton	7,38	7,45	7,22	7,38	8,17	8,15	8,44	8,13	8,48	8,35	8,48	8,80	8,75
Kohle, bituminös ton	4,18	4,68	4,38	5,00	4,80	4,20	4,38	4,30	4,62	4,90	5,03	5,13	4,83
Phosphat, roh ton	6,93	7,03	9,19	11,60	8,84	8,07	12,00	8,90	10,22	10,35	11,25	9,85	9,77
Roheisen ton	37,05	36,25	37,15	35,40	45,33	38,10	37,30	41,12	40,10	35,88	39,10	36,45	38,10
Harz . . . Barrel (280 Pfd.)	15,00	14,30	14,40	15,75	12,47	14,10	13,83	13,80	18,00	19,40	19,30	20,05	19,20
Stärke Pfd.	0,045	0,063	0,055	0,052	0,05	0,052	0,052	0,056	0,06	0,067	0,066	0,065	0,063
Glukose Pfd.	0,045	0,048	0,059	0,053	0,054	0,052	0,058	0,057	0,061	0,064	0,069	0,067	0,064
Zucker, raff. Pfd.	0,067	0,068	0,071	0,079	0,076	0,077	0,077	0,077	0,078	0,084	0,081	0,081	0,082
Zeitungsdruckpapier . . . Pfd.	0,045	0,043	0,044	0,053	0,045	0,044	0,045	0,044	0,046	0,052	0,047	0,068	0,054
Paraffin Pfd.	0,099	0,097	0,103	0,106	0,101	0,106	0,095	0,10	0,088	0,092	0,083	0,086	0,087

Mengen und Werte jeweils in 1000 Einheiten (1 ton = 2240 Pfd.).

267) Doll., desgleichen Weiß 28 033 (15 589 und 19 737) lbs.; 3037 (1757 und 2090) Doll., fertig gemischte Farben 2262 (1919 und 1420) Gall.; 4670 (3324 und 2133) Doll., Firnis 1418 (698 und 903) Gall. (1714 und 1300) Doll., Zinkweiß 29 411 (24 842 und 30 892) lbs.; 3062 (2780 und 3149) Doll., alle anderen 6601 (4891 und 4809) Doll., Anstrichfarben und Firnisse insgesamt 25 511 (17 512 und 16 916) Doll. — Papier, insgesamt 86 983 (54 170 und 46 394) Doll. — Paraffin 263 345 (235 543 und 311 090) lbs.; 24 817 (22 274 und 17 907) Doll. (hauptsächlich nach England). — Parfümerien, Kosmetik und alle Toilettezubereitungen 7324 (3903 und 3847) Doll. — Graphit, unverarbeitet 1258 (1908 und 5147) lbs.; 90,2 (121,6 und 349,6) Doll., desgleichen verarbeitet 788,8 (731,5 und 891,7) Doll. — Quecksilber 683 (232 und 808) lbs.; 817 (339 und 998) Doll. — Dachpappe und dergleichen 3107 (4305 und 4391) Doll. — Salz 243 402 (273 565 und 227 985) lbs.; 1397 (1678 und 1001) Doll. — Künstliche Seide 9694 (3406 und 1433) Doll. — Seife: Toilette- und Luxuseife 6034 (2568 und 1922) Doll., alle andere Seife 157 750 (116 987 und 72 462) lbs.; 15 267 (10 871 und 5004) Doll. — Spirituosen: Alkohol, einschl. reinem 20 311 (8557 und 20 238) pf. Gall.; 8967 (4705 und 7650) Doll., Spirituosen insgesamt 21 770 (9008 und 21 564) pf. Gall.; 12 498 (5749 und 9239) Doll. — Stärkemehl, außer für Speisezwecke 269 142 (49 703 und 108 839) lbs.; 15 562 (2779 und 5304) Doll. — Pflanzenstearin 4175 (1020 und 1262) lbs.; 772 (234 und 203) Gall. — Zucker und Melasse: Melasse 6868 (5414 und 3932) Doll., 1311 (1191 und 637) Doll., Sirup einschl. Ahornsirup 16 732 (3184 und 12 314) Gall.; 10 299 (2012 und 6575) Doll., Zucker, raffiniert 1475 408 (407 296 und 1 010 796) lbs.; 114 737 (27 039 und 64 396) Doll. (hauptsächlich nach Frankreich, England, Italien, Spanien, Griechenland). — Vulkangasfaser und Ware daraus 2185 (1015 und 1022) Doll. — Wolle, unverarbeitet 2840 (407 und 1827) lbs.; 2231 (463 und 1309) Doll. — Erzeugnisse aus Wolle 47 833 (19 928 und 17 097) Doll. — Zink und Zinkwaren 25 204 (21 314 u. 51 336) Doll. (Nach Monthly Summary of foreign Commerce, Dez. 1919.) Sf.**

Übersichtsberichte.

Die kritische Lage der Saarindustrie wurde in einer Besprechung der Arbeitsgemeinschaft der saarländischen Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbände eingehend erörtert. Der Generaldirektor der Stummischen Werke in Neuenkirchen wies in eindringlichen Worten darauf hin, daß die Saarindustrie auf dem toten Punkt, wenn nicht am Rande des Zusammenbruchs angelangt wäre. Durch den Friedensvertrag hat die Eisenindustrie an der Saar ihre Grundlage verloren. Die lothringischen Erze, das unentbehrliche Rohstoffmaterial, sind von 2,50 auf 20 Fr. je t gestiegen. Die Kohlen der Saargruben, die nur in unzureichendem Maße zu erhalten sind, kosten unter dem neuen Fiskus 350—400 M je t gegen 15—20 M je t früher. Da die Eisenindustrie von Rheinland und Westfalen bedeutend billiger erzeugen kann, so steht die Saarindustrie vor der unmittelbaren Gefahr, ihr ganzes Absatzgebiet zu verlieren. Auch das Auslandsgeschäft ist augenblicklich sehr still. Infolge des Anziehens des Marktkurses und infolge der ungeheuren Steigerung der Selbstkosten sieht sich die Saarindustrie weiter außerstande, noch höhere Löhne zu bezahlen. Die Forderungen der Arbeitnehmerorganisationen sind daher abgelehnt worden. Die Arbeitnehmer haben den Schlichtungsausschuß angerufen. Die Gefahr eines Streiks besteht, soweit sich übersehen läßt, zur Zeit jedoch nicht. („I.-u. H.-Ztg.“) II.

Die elsässische Kaliförderung. Dem „B. T.“ wird geschrieben: Die jährliche Förderung soll auf mindestens 1 Mill. t gebracht werden, wovon ein Viertel dem französischen Bedarf genügen würde, der Rest zur Ausfuhr gebracht werden soll. Im Jahre 1919 wurden 47 000 t reines Kali (das sind etwa 250 000 t Sylvinit) nach Frankreich ausgeführt, das 1913 nur 33 000 t verbraucht hat. Trotz dieses 42% igen Fortschrittes war die Nachfrage noch etwa um dreifache stärker. Verkäufe finden zur Zeit nicht statt. Das elsässische Verkaufsbureau ist vorläufig noch mit der Ausführung der rückständigen Aufträge beschäftigt. Gegenüber einem Auftragsbestand (einschließlich der ausländischen) von etwa 300 000 t beträgt der tägliche Versand zur Zeit nur etwa 1000 t. Von der Gesamtförderung des Jahres 1920, die auf etwa 1,5 Mil. Sylvinit geschätzt wird, soll ein Drittel (75 000 t Kali) an die französische Landwirtschaft abgegeben werden. Angesichts der unaufhörlich steigenden Arbeitslöhne sowie der Preise für Brennstoffe beabsichtigt das Verkaufsbureau bei Wiederaufnahme der Verkäufe Preissteigerungen vorzunehmen. Die neuen Bedingungen werden mindestens für Sylvinit 9,45 Fr., für reichhaltiges Sylvinit 9,58 Fr. und für Chlorcalcium 10,90 Fr. die Einheit betragen. dn.

Salzgewinnung in Spanien. Die Salzförderung des Bezirks Cadix war für 1920 durchaus normal. Die gesamte in diesem Jahre erzeugte Salzmenge wird auf 270 000 t geschätzt. Infolge des Schiffsraum Mangels und der außerordentlich hohen Ozeanfrachten während der

letzten 5 Jahre war Ende 1919 ein sehr großer Salzvorrat, der mit 750 000 t angegeben wird, vorhanden. Er stellt ungefähr die Gesamtausbeute der Jahre 1917, 1918 und 1919 dar. Die Lieferungen in diesen 3 Jahren wurden fast ganz von den Ende 1916 vorhandenen Vorräten ausgeführt. Die Vereinigung der Salzherzeuger, die in den vergangenen Jahren den Salzhandel kontrollierte, ist nach einem Bericht des amerikanischen Konsuls in Cadix überzeugt, daß mit besseren Verschiffungsbedingungen eine große Nachfrage einsetzen wird, und daß der angeführte Vorrat alsdann ohne Schwierigkeit abgesetzt werden kann. („Chemical Trade Journal“; „I.-u. H.-Ztg.“) ar.

Marktberichte.

Lothringische Erze für deutsche Hütten. Nach der „Köln. Volkszeitung“ schlossen westdeutsche Hüttenwerke für Mai und Juni mit dem Syndikat lothringischer Erzgruben einen Lieferungsvertrag über monatliche Lieferung von 200 000 t zu je 16—20 Fr., ab Grube Briey Minette angeblich 26 Fr. Alle Abnehmer vereinigten sich zur Einkaufsvereinigung für französische Erze. II.

Roheisenmarkt in Oberschlesien. Die Stimmung auf dem ober-schlesischen Roheisenmarkt ist in letzter Zeit insofern nicht günstiger geworden, als die Knappheit an Roheisen in fühlbarer Weise andauerte. Die Hochofenwerke verfügen über keinerlei Vorräte an Roheisen, da die Erzeugung sofort in den Verbrauch übergeht. Infolge sich mehrender Beschäftigung auf dem Baumarkt ist auch der Bedarf an Gießereiroheisen wieder größer geworden. Während bis Kriegsbeginn stets Roheisen im Überfluß vorhanden war, muß jetzt damit sehr sparsam umgegangen werden. Alle Sorten Roheisen sind äußerst stark begehrt, so daß die Leistungsfähigkeit der Werke voll in Anspruch genommen wird. Bekanntlich sind verschiedene Hochofenwerke wegen des ständigen Mangels an Brennstoff außer Betrieb gesetzt worden; von einer Wiederinbetriebsetzung muß vorläufig trotz des großen Mangels an Roheisen Abstand genommen werden. Es ist wenigstens das Gute zu verzeichnen, daß die Koksbelieferung der Hochofen in der letzten Zeit sich nicht verschlechtert hat. Auch die Erzbelieferung war recht zufriedenstellend. Wie weit der Schifferstreik auch hier ungünstige Folgen hat, muß noch abgewartet werden. Jedenfalls sind bei den meisten Hochofenwerken noch größere Erzmengen vorrätig, so daß sie nicht so leicht in Verlegenheit kommen dürften. Aus Schweden waren in den vergangenen Monaten größere Mengen eingegangen, auch aus anderen Gegenden des Auslandes, so aus Spanien, kamen einige Sendungen. Im übrigen werden aus den verschiedensten Teilen des Inlandes noch immer Erzmengen bezogen. Deshalb kann auch die Erzeugung an Stahleisen und Spezialroheisen, die für das Martinverfahren hauptsächlich in Betracht kommen, auf der Höhe gehalten werden. Die Preise für Roheisen sind fortgesetzt in der Aufwärtsbewegung. Nach Ansicht maßgebender Kreise werden sich die Verhältnisse bezüglich der Roheisenerzeugung vorläufig nicht ändern. („B. B. Z.“) on.

Die englischen Stahlpreise an der Nordostküste sind um 30 sh. je t gestiegen, so daß der Tagespreis jetzt viermal so hoch ist wie vor dem Kriege. Die Nachfrage ist so groß wie nie zuvor. („I.-u. H.-Ztg.“) dn.

Französische Arzneimittel auf dem rumänischen Markt. Eine rumänische Firma macht in einer Tageszeitung bekannt, daß sie aus Frankreich einen größeren Posten Arzneimittel und Drogen erhalten habe, unter denen sich, was besonders bemerkenswert ist, auch Veronal und Aspirin befinden, beides Mittel, die früher ausschließlich aus Deutschland bezogen wurden. („I.-u. H.-Ztg.“) ar.

Die Lage und Aussichten der Teerindustrie werden in Fachkreisen ungünstig beurteilt. Das Reichswirtschaftsministerium plant eine gesetzliche Regelung der Gewinnungs- und Absatzverhältnisse in der Teerindustrie. Die sogenannte „Teerverordnung“ ist vom Reichsrat beschlossen worden und geht nunmehr an den volkswirtschaftlichen Ausschuß der Nationalversammlung. Wenn nicht alles täuscht, ist die Auswirkung der gedachten Verordnung der Auftakt zur Sozialisierung in der Teerindustrie. Die Herstellung an Teererzeugnissen ist übrigens in der letzten Zeit stark im Rückgang begriffen, einmal durch den Ausfall der Erzeugung in den abgetrennten bisherigen deutschen Landesgebieten, andererseits infolge der Gassperrverordnungen. Während in Friedenszeiten jährlich 1 400 000 t Teer gewonnen wurden, wird das laufende Jahr nur mit einer Herstellung von 650 000 t zu rechnen haben. Es kommt hinzu, daß nunmehr auch der Friedensvertrag in Wirkung tritt, wonach Deutschland an den Verband auf drei Jahre je 50 000 t Teer und 35 000 t Benzol abliefern muß. Mit der verbleibenden restlichen Erzeugung werden die Bedürfnisse des deutschen Marktes nicht ausreichend versorgt werden können. („Köln. Z.“) II.

Marktbericht über Peche, Harze und Öle. Die unsinnige, uns so überaus feindselige Handelspolitik Polens hat unter anderem auch zur Folge, daß sich das Interesse Englands dem deutschen Petro-

pechmarkt zugewandt hat. Es liegen von dort Angebote einwandfreier Ware zu verhältnismäßig günstigen Preisen, die durch die Besserung unserer Valuta sich täglich vorteilhafter gestalten, in genügender Menge vor, letzteres um so mehr, wenn man die große Kaufunlust aller interessierten Kreise mit in Betracht zieht. Mineralöl wurde zwar wenig angeboten, aber auch wenig gesucht. Hier liegen gleichfalls keine polnischen, sondern überwiegend amerikanischen Angebote vor. Französisches und amerikanisches Harz wurde über den gegenwärtigen Bedarf hinaus bei noch etwas tiefer sinkendem Preise angeboten. Leinöl war wenig auf dem Markte, der Preis weist einstweilen nur eine geringe Senkung auf. Bezüglich Cumaronharz wäre zu wünschen, daß in dieser ruhigen Geschäftszeit die Werke darangehen, ihre Produktion nach Kräften zu heben, damit bei dem in absehbarer Zeit wohl bestimmt zu erwartenden lebhafteren Geschäftsgang die Beschickung des Marktes mit Cumaronharz in genügender Menge erfolgen kann. Wie ja allgemein bekannt, herrscht gegenwärtig im gesamten deutschen Wirtschaftsleben eine außerordentliche Depression, die sich vor allem in völliger Kaufunlust der Verbraucher äußert, was wiederum zur Folge hat, daß die Erzeuger ihrerseits mit Rohstoffeinkäufen zurückhalten und teilweise ihre Betriebe zu reduzieren im Begriffe sind. Daraus ergibt sich eine sowohl für den wirtschaftlichen Wiederaufbau, wie auch für die innerpolitischen Verhältnisse überaus gefährliche Lage. Bei einer länger andauernden wirtschaftlichen Stockung besteht die Gefahr, daß sich das Interesse des Auslandes bezüglich der Rohstoffversorgung anderen Märkten zuwendet, andererseits ist zu befürchten, daß hinsichtlich der Fertigerzeugnisse das Ausland nicht nur unseren bisherigen Auslandsmarkt erobert, sondern auch im Inlande Fuß faßt. Hier kann nur eine großzügige Preispolitik wirksame Abhilfe schaffen. Diejenigen Kreise, die zur Zeit des schlechtesten Standes unserer Valuta in so bedröhter Weise den Weltmarktpreisen das Wort sprachen, müssen nun logischerweise auch heute diesen Standpunkt vertreten und einer dem gebesserten Valutastand entsprechenden Preisstellung zustimmen! Konjunkturgewinnen stehen eben unbedingt auch Konjunkturverluste gegenüber, wobei auf alle Fälle zu berücksichtigen ist, daß für die Berechnung der tatsächlichen Rohstoffpreise doch nicht die zuletzt bestehenden, höchsten Preise maßgebend sind, sondern in der überwiegenden Zahl sich Mittelwerte ergeben, die den Verlust ausgleichen oder doch wenigstens erheblich verringern. Konsequenterweise ergibt sich aus einer Herabsetzung der Auslandspreise auch eine Senkung der Inlandspreise. So kann es vermieden werden, daß Auslandsfabrikate im Inlande zum größten Schaden unseres Wirtschaftslebens Eingang finden, so wird auch die Kauflust der Verbraucher eine Neubelebung erfahren und das industrielle Leben wieder erstarken.

/k.**

Der Markt für ätherische Öle in Frankreich und Spanien. Die Preise für ätherische Öle in Frankreich und Spanien bewegen sich nach „American Perfumer“ noch immer aufwärts; sie werden sich höchstwahrscheinlich noch lange auf ihrer jetzigen Höhe halten. Der Mangel an Transportmitteln und Arbeitskräften brachte in Frankreich eine weitere Teuerung aller Rohstoffe für die Parfümeriefabrikation mit sich. Für die Zeit der Rosen- und Orangenblüternnte, d. h. im Mai-Juni, droht der Generalstreik. Die von den Plantagenbesitzern gebildete Verkaufsvereinigung fordert für Jasminblüten, deren Ernte im Juli gesammelt wird, 10 Fr. je kg gegenüber einem Vorkriegspreis von 2,30—3 Fr. Die Fettbeschaffung für Pomaden zeigt dieselbe Lage wie 1919: Die Fabrikanten sind nicht imstande, Fette von gleich guter Qualität wie vor dem Kriege zu erhalten. In der spanischen Ölindustrie herrscht ebenfalls Mangel an Transportmitteln und Arbeitskräften. Die Ernten waren infolge der Trockenheit sehr ertragsarm. Hinzukommt, daß die spanischen Landwirte diesmal nur wenig Blumensamen zugewiesen erhielten, da der Boden mehr mit Getreide angebaut werden sollte. Daraus ergab sich wohl eine bessere Zahlungsmöglichkeit für die dort beschäftigten Arbeiter, aber der Handel mit ätherischen Ölen mußte sehr darunter leiden. („I. u. H.-Ztg.“)

dn.

Vom Gerbstoffmarkt. Während auf der ganzen Linie das Angebot steigt, halten sich Gerbstoffhändler und Gerber im Einkauf sehr zurück, wodurch der Druck auf den Markt zunimmt und die Preise mehr und mehr nach unten neigen. Es zeigt sich jetzt deutlich, daß viele Forstverwaltungen die Gewinnung von Gerbrinden gegenüber dem Vorjahre bedeutend erweitert haben im Vertrauen auf die große Aufnahmefähigkeit des Marktes und überdies auf hohen Erlös. Der Rückschlag im Ledergroßgewerbe wirkt indessen empfindlich auf den Gerbstoffmarkt ein; infolge fast völlig stockenden Lederabsatzes ging natürlich auch der Verbrauch an Gerbstoffen merklich zurück. Nur so war es möglich, daß eine starke Spannung zwischen Andienung und Nachfrage am Gerbrindenmarkte hervortrat, die die Preise merklich beeinflussen mußte. Die Stilllegung der Rennergerbstoffwerke in Hamburg ist der beste Beweis dafür, in welchem Maße sich die Absatzschwierigkeiten gehäuft haben. Die Zahl der noch ausstehenden Gerbrindenverkäufe in den Forsten ist groß, und so, wie die Verhältnisse augenblicklich liegen, ist nicht damit zu rechnen, daß die Erlöse auch nur annähernd die frühere Höhe erreichen werden. Die Stadt Bitburg verkauft demnächst ungefähr

1000 Ztr. Eichen- und 400—500 Ztr. Fichtenlohrinde. Die im Regierungsbezirk Erfurt gelegene Oberförsterei Hinternah fordert auf den 11./6. d. J. Angebote ein für 2000 Ztr. Fichtenrinde. Das bayerische Forstamt Euerdorf verlangt Angebote für 300 Ztr. Eichen- und 250 Ztr. Fichtenlohrinde, frei Bahnstation Kissingen. Die Stadtgemeinde Hornberg (Schwarzwald) setzt 600 Ztr. Eichenglanzrinde dem Verkauf aus. Weiter bietet die Waldinspektion Freudenstadt (Schwarzwald) das Ergebnis an Fichtengerbrinden aus heuriger Sommerfällung — auf 300 rm geschätzt — an. Die württembergische Stadtgemeinde Ellwangen ist mit 150 Ztr. Eichenrinde am Markt. Wie sehr die Preise gedrückt sind, erhellt daraus, daß die Stadtgemeinde Stuttgart bei einem Verkauf von 160 rm Fichtenrinde nur 80 M für das rm erhielt, während der Richtpreis für den württembergischen Gerberverein 105 M für das rm beträgt. Die sinnlosen Preistreibereien bei den ersten Frühjahrsversteigerungen in Süd- und Westdeutschland seitens der Rindenhändler rächen sich jetzt bitter. Einzelne Firmen verfügen über stattliche Posten zu hohen Preisen erworbener Rinde, für die nicht einmal die Gerbstoffhersteller, die sonst die Ware am höchsten bewerteten, auch nur annähernd diejenigen Sätze bewilligen, die von den Käufern angelegt worden sind. So entstehen für manche Rindengroßhändler empfindliche Verluste, die sie mitunter dadurch abzuwehren versuchen, daß sie die von beauftragten Einkäufern getätigten Abschlüsse nicht anerkennen wollen. Wie nicht anders zu erwarten war, mußte die abgeschwächte Lage des Rindenmarktes auch auf das Geschäft in Eichengerbholz übergreifen, an dem neuerdings die Preisbewegung merklich nach unten ging. Die im Bezirk Wiesbaden gelegene Oberförsterei Weilburg, die rund 350 cbm Eichengerbholz anbot, konnte dafür nur 87 M für das rm erzielen. Besser war der Erlös noch in der Oberförsterei Waldau (Bezirk Kassel), wo für rund 1335 rm gleichen Holzes 115 M ab Wald vereinnahmt wurden. In der Oberförsterei Hetteborn (Bez. Magdeburg) wurden 600 rm Eichenscheiter mit 117 M für das rm bewertet. Die Oberförsterei Neustettin (Bez. Köslin) verkaufte einen Posten Eichenscheitholz zu 129 M und Prügelholz zu 64 M das rm. Eichengerbholz in schwachen Abmessungen war neuerdings kaum noch verkäuflich. hm.

Aus der japanischen Glasindustrie. Bereits Ende des Jahres 1919 machte sich die Einwirkung der belgischen Glaseinfuhr auf die Preisgestaltung in Japan sehr stark geltend, da sich die japanischen Fabrikanten nach Eintreffen einer größeren Sendung von belgischem Glas zum Preise von 20—24,50 Yen je Kiste von 100 Quadratfuß gezwungen sahen, auch ihren Preis herabzusetzen, nämlich auf 23 Yen je Kiste für die 4. Sorte. Dieser Preisrückgang bei gleichzeitig ständig wachsenden Erzeugungskosten bedeutet für die japanische Glasindustrie einen schweren Schlag und schmälert ihren Verdienst bedeutend. Immerhin soll die Ausfuhr nach den im Kriege eroberten Märkten Chinas, Indiens und Australiens noch in befriedigendem Umfange und mit entsprechendem Nutzen aufrechterhalten sein. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß einstweilen die belgischen Glasfabriken nur geringe Mengen nach den erwähnten Ländern ausführen können; sind sie erst in der Lage, ihre Ausfuhr erheblich zu steigern, so wird der Absatz der japanischen Waren in diesen Ländern sehr erschwert sein, besonders wenn auch die Verschiffungsschwierigkeiten, mit denen die belgischen Ausfuhrhändler jetzt noch zu kämpfen haben, wegfallen. („Japan Times & Mail“; „I. u. H.-Ztg.“) on.

Zur Lage am deutschen Papiermarkt. Nach dem Bericht des Vereins deutscher Papierfabrikanten über die Lage im April d. J. stand die Kohlenbelieferung auch weiterhin unter den Einwirkungen des Generalstreiks. Inländischer Zellstoff war nur in geringen Mengen erhältlich, insbesondere machte sich der lange Stillstand der Zellstofffabrik Waldhof auf das nachteiligste bemerkbar. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die ostpreussischen Zellstofffabriken bald in der Lage sein werden, bei genügender Belieferung mit Kohlen wieder Ware herzustellen. Holzstoff stieg weiter im Preise; insbesondere wurden von den sächsischen Schleifereien fast täglich höhere Preise gefordert. Die Lumpenpreise sind etwas gewichen, die weitere Entwicklung ist jedoch unklar. Um Papierabfälle besteht der entbrannte Kampf fort. Die Händler verlangen außerordentlich hohe Preise dafür. Auch Chemikalien ziehen weiter im Preise an. Chlorkalk und Soda sind nur mit größten Schwierigkeiten zu bekommen. Der Mangel an Chlorkalk behindert die Herstellung guter Papiere. Für Kaolin aus Böhmen werden ständig steigende Preise gefordert, die deutschen Kaolinwerke folgen dieser Bewegung. Die mit den Arbeitnehmern vereinbarten Tarife wurden vielfach mit der Begründung gekündigt, daß weitere sehr erhebliche Lohnaufbesserungen infolge der erhöhten Preise für die Lebenshaltung notwendig wären. Im Dürener Bezirk sind die Arbeiter deshalb am 23./4. in den Ausstand getreten, am Schlusse des Berichtsmonats war die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. Sollten weitere Lohnerhöhungen zugebilligt werden müssen, so ist die unausbleibliche Folge die, daß auch die Preise für Papier weiterhin erhöht werden müssen, um so mehr, als auch Kohlen im April eine scharfe Verteuerung erfuhren. Am Pappenmarkt war die Nachfrage teilweise immer noch rege. Die Betriebswässer sind zurückgegangen, so daß an vielen Stellen schon die Dampfpreserven in Anspruch genommen werden mußten. („B. B.-Ztg.“) ll.

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Allgemeines.

Tschechoslowakischer Staat. Erhöhung des monatlichen Einfuhrhöchstbetrags. Der Valutaausschuß der Kommission für auswärtigen Handel hat beschlossen, die Bestimmung, nach der eine einzelne Firma monatlich nur Waren im Höchstbetrage bis zu 250 000 Kr. einführen darf (s. S. 199), bei Überschreitung dieser Summe aber das Einfuhrgesuch dem engeren Ausschuß der Kommission zur Bewilligung vorgelegt werden muß, dahin zu ändern, daß künftighin Rohstoffe bis zum Betrage von 1 Mill. Kr. monatlich ohne besondere Bewilligung des engeren Ausschusses der Kommission von einer Firma eingeführt werden dürfen. („I. u. H.-Ztg.“) *ll.*

Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

Kolumbien. Gründung von Erdölgesellschaften. Unter der Firma „Compania Colombiana de Petroleos“ ist mit einem Kapital von 1 Mill. columb. Doll. eine neue Gesellschaft gegründet worden. Zweck des Unternehmens ist in der Hauptsache, die kleinen Besitzer von Erdölfeldern gegen die Ausbeutung durch Ausländer zu schützen. An der Gründung dieses Unternehmens sind hervorragende columbische Handels- und Finanzkreise beteiligt, die zum Teil selbst im Besitz von Erdölfeldern sind. Eine andere Gesellschaft, die „Compania Colombiana de Fomento“ ist mit einem Kapital von 100 000 Doll. gegründet worden, dessen Erhöhung auf 10 Mill. bereits vorgesehen worden ist. Gründer sind einflußreiche columbische Staatsangehörige. („I. u. H.-Ztg.“) *on.*

England. Erdölindustrie. Dem „Telegraaf“ zufolge haben die Verhandlungen zwischen der englischen Regierung und der Anglo-Persian Oil Co. zur Errichtung der North Persian Oil Co. mit einem Kapital von 3 Mill. Pfd. Sterl. zu einer Einigung geführt. („D. Allg. Ztg.“) *on.*

Istrien. Neugründung. Die ungarische allgemeine Kreditbank in Budapest hat zur Ausbeutung der Bauxitlager im Verein mit italienischen Industriellen eine Gesellschaft mit 2 Mill. L. unter der Firma „Società Anonima per l'Escavo el'Industria di Minerale d'Aluminio“ in Fiume gegründet. Die ungarische Kreditbank besitzt auch im Biharer Erzgebirge ausgedehnte Bauxitlager, von denen jedoch gegenwärtig infolge der Unterbindung des Verkehrs mit Rumänien keine Bauxiterze ausgeführt werden können. („I. u. H.-Ztg.“) *on.*

Rumänien. Astra Romana Petroleumgesellschaft, Bukarest. Das Unternehmen steht nach französischen Blättermeldungen im Begriff, das Aktienkapital auf 135 Mill. Lei zu verdoppeln, was in der Weise geschehen soll, daß auf die alten Aktien 500 Lei Dividende verteilt und den alten Aktionären die neuen Aktien im Verhältnis von 1 zu 1 zu 500 Lei angeboten werden. („B. B. Z.“) *dn.*

Polen. Das Radomer Bezirksbergamt meldet die Auffindung von Eisenerz an einigen Orten der Starostei Koziencice. („Dz. Gdanski“; „I. u. H.-Ztg.“) *dn.*

Chemische Industrie.

Vereinigte Staaten. Verkaufsangebot einer Pikrinsäurefabrik. Das amerikanische Kriegsministerium beabsichtigt die für Kriegszwecke errichtete Pikrinsäureanlage in der Nähe von Little Rock, Arkansas, zu verkaufen. Die Baulichkeiten umfassen eine Schwefelsäure- und eine Salpetersäurefabrik, einen Phenollageraum und außerdem 65 kleinere Gebäude. In den Verkauf sollen die kürzlich von der Arcansas Light and Power Company erworbenen Gas- und Wasserwerke und ein Kraftwerk nicht miteinbegriffen werden. Der gesamte Betrieb läßt sich leicht in eine Ölraffinerie oder eine Düngerefabrik umstellen. („Chemical and Metallurgical Engineering“; „I. u. H.-Ztg.“) *ar.*

Australien. Zur Herstellung von Bleiweiß usw. wurde mit einem Kapital von 300 000 Pfd. Sterl. die British-Australian Lead Manufacturers Proprietary, Ltd., gegründet. Die Jahresleistung der geplanten Fabriken soll 4000 tons betragen. Ferner will man Farben und Firnisse erzeugen. Hauptaktionäre sind die führenden Bleiweißverbraucher Englands. Der Bedarf Australiens beläuft sich auf annähernd 10 000 tons. („Ind. Austral. & Min. Standard, 5./2.; nach „J. Soc. Chem. Ind.“ vom 15./5. 1920.) *Sf.**

England. British Dyestuffs Corporation. Der englische Farben-trust, der über 10 Mill. Pfd. Sterl. Kapital verfügt, an dem auch die englische Regierung beteiligt ist, erzielte 1919 172 504 Pfd. Sterl. Reingewinn, woraus 8% Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden sollen. („Frkf. Ztg.“) *on.*

Industrie der Steine und Erden.

Frankreich. Engländer in der französischen Glasindustrie. Man schreibt der „Frkf. Ztg.“: Die französische Presse meldet, in Saint-Etienne habe sich eine Gesellschaft unter der Firma „Verreries Valentin Mesner“ mit einem Kapital von 600 Mill. Fr. gebildet. Ein englisches Konsortium habe dieser Gesellschaft die Lizenz der Patente Fouriault für Frankreich abgetreten und beteilige sich mit Kapital. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Glashütten von Andreicenne (Loire) und die Wiederinbetriebnahme der alten Hütte von Busset-Vichy (Allier), welche Fensterglas nach dem Fouriault-Verfahren fabriziert. *ar.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Industrie der Steine und Erden.

Die in Essen abgehaltene und von mehr als 200 Mitgliedern besuchte Hauptversammlung des Vereins „Rheinisch-Westfälischer Verbands-Zementhändler“ schloß sich dem Verlangen der Zementindustrie nach Wiederaufnahme der Zementausfuhr und Zuteilung eines besonderen Kohlenkontingentes für die Zementausfuhr an und erblickt hierin die einzige Möglichkeit, weitere Preissteigerungen für Zement zu verhüten. — Dazu schreibt der Rheinisch-Westfälische Zementverband: „Die Arbeiterschaft in der Zementindustrie erhebt wieder außerordentlich hohe Lohnforderungen. Wenn die geforderten Lohnerhöhungen auch nur teilweise befriedigt werden, bedeutet das eine derartige Verteuerung der Erzeugung, daß Preis-erhöhungen unausbleiblich sind, wenn es nicht gelingt die Genehmigung der Reichsregierung zur Wiederaufnahme der Zementausfuhr zu erlangen. Falls die Reichsregierung dem Verlangen der Industrie nach Wiederaufnahme der Zementausfuhr nachkommt, wird es möglich sein, die Überschüsse aus dem Ausfuhrgeschäft zu benutzen, um weitere Preissteigerungen im Inlande zu vermeiden, was nicht allein im Interesse der Industrie, des Handels und der Verbraucher, sondern auch im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft liegt, die einen großen Zementbedarf für die Errichtung von neuen Wohnungen hat.“ („I. u. H.-Ztg.“) *ll.*

Verschmelzung in der Zementindustrie. Die Vereinigten Portland-Zement- und Kalkwerke in Schimischow und die Silesia Neue Oppelner Zementfabrik haben das Kalkwerk Union in Tarnau in Oberschlesien käuflich erworben. Ferner wird eine Verschmelzung mit der Oppeln-Fraundorfer Zementfabrik beantragt werden. Die Aktien dieser Gesellschaft werden im Verhältnis von 1:1 gegen Aktien von Schimischow umgetauscht. Hierbei soll eine weitere Kapitalerhöhung erfolgen. Auf je zwei Aktien von Schimischow, Silesia und Frauen-dorf wird den Aktionären eine junge Aktie zum Kurse von 110% angeboten. Das Gesamtkapital der Gesellschaft wird nach Durchführung der Transaktion 12 Mill. M betragen. („L. N. N.“) *ll.*

Tagesrundschau.

Dresden. Am 6./5. wurde gelegentlich der Abschiedsfeier für den Laboratoriumsaufwärter Hermann Wagner demselben durch Prof. Dr. Scholl die Ehrengabe der gegenwärtigen und früheren Praktikanten in Höhe von 4276 M überreicht. Allen Spendern herzlichsten Dank. *R.*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Ehrung: C. Diegel, Direktor der Julius Pintsch A.-G. in Fürstenwalde wurde von der Technischen Hochschule in Berlin die Würde eines Dr.-Ing. e. h. wegen seiner Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Metallkunde verliehen.

Dr. phil. nat. W. Eitel, Privatdozent an der Universität Frankfurt a. M., ist zum Nachfolger des Prof. P. Niggli für den Lehrstuhl der physikalisch-chemischen Mineralogie an der Universität Leipzig in Aussicht genommen.

Es wurden ernannt (gewählt): Dr. W. Redenbacher, Dr. O. Meindl und Dr. F. Boas, Lehrer an der bayerischen Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei in Weihenstephan, zu a. o. Professoren daselbst; Prof. Dr. Th. Remy, Vorsteher des Instituts für Boden- und Pflanzenbaulehre an der landwirtschaftlichen Hochschule zu Bonn-Poppelsdorf, zum Rektor derselben für die Amtszeit bis zum 31./3. 1922.

Gestorbene sind: Chemiker Dr. L. Hirsch, techn. Leiter der Farbwerke Grenzhäusen G. m. b. H. vorm. Hirsch & Merzenich, am 21./5. — Geh. Bergrat a. D. W. Schrader, am 19./5. im 83. Lebensjahre zu Düsseldorf.

Personalnachrichten aus Handel und Industrie.

Zu Geschäftsführern wurden erwählt: O. Böttcher, Amberg, bei der Fa. Kalkdünge- und Oberpfalz, G. m. b. H. in Vilshofen (Oberpfalz); E. Natho, bei der Fa. Chemische Fabrik „Vaterland“, G. m. b. H., Essen.

Prokura wurde erteilt: Bergassessor Bergwerksdirektor P. Becker, Dortmund, bei der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G., Bochum; F. Martin, Weikersheim, bei der Fa. Tauberwerke, Chemische Fabrik, Weikersheim; B. Schragenheim, E. Wallach, Berlin, V. Bach, Halberstadt, und J. Lazarus, Berlin, bei der Fa. Hirsch Kupfer- und Messingwerke Aktiengesellschaft, Berlin; Betriebsdirektor L. Wolf, R. Krüger und Dr. K. Bube, sämtlich in Halle, bei der Fa. Riebeckische Montanwerke Aktiengesellschaft, Halle.

Bücherbesprechungen.

M. Loehlein, Die krankheitserregenden Bakterien. II. Auflage. B. G. Teubner, Leipzig-Berlin 1919. Aus Natur und Geisteswelt 307; mit 33 Abb. im Text.

kart. M 1,60, geb. M 1,90 und Teuerungszuschlag.

Vf. gibt zunächst einen kurzen Abriss der Geschichte der Erforschung der pathogenen Bakterien. Im allgemeinen Teil geht er auf das Wesen der Krankheitserreger ein und schildert die wichtigsten Methoden der Bakteriologie, die Wirkung der Bakterien auf den Organismus und seine natürlichen Abwehrkräfte dagegen, Infektionen und ihre Folgen und — besonders lehrreich für den Leser — die Bedeutung der allgemeinen und besonderen Maßnahmen zur Verhütung der ansteckenden Krankheiten. Im besonderen Teil werden die wichtigsten Infektionskrankheiten besprochen, ihre Übertragung und Bekämpfung, und ein besonderes Kapitel widmet der Vf. den verbreitetsten chronischen unter ihnen. Den Schluß bildet ein statistischer Überblick über die Wirkung der bakteriellen Erkrankungen auf die Bevölkerung und über die bisherigen Erfolge gegenüber den pathogenen Bakterien. — Das Werkchen vermittelt wertvolle Belehrung ohne Voraussetzung medizinischer Kenntnisse. Es wird auch in der Neuauflage weite Verbreitung finden. *Lp.*

[BB. 96.]

Repetitorium der Chemie. Mit besonderer Berücksichtigung der für die Medizin wichtigen Verbindungen, sowie des Deutschen Arzneibuches und anderer Pharmakopöen, bearbeitet von Dr. Carl Arnold, Geheimer Regierungsrat und o. Professor der Chemie in Hannover. 15. verbesserte und ergänzte Auflage. Mit 32 Textabb. Verlag Voß, 1919. geb. M 17,60

Der Wert dieses in erster Linie für Studierende der Medizin und zur Vorbereitung für die naturwissenschaftliche Prüfung bestimmten Werkes wird schon in früheren Besprechungen (s. *Angew. Chem.* 19, 2108 [1906]; u. 26, III, 541 [1913]) überzeugend dargetan. Die nunmehr 15. Auflage des Buches, welche erst nach dem Weltkrieg erschienen ist, gab dem Verfasser Gelegenheit, dasselbe einer gründlichen Umarbeitung und Neubearbeitung zu unterziehen und die wichtigsten Fortschritte dieser Epoche auf dem Gebiete der medizinischen, pharmazeutischen, biologischen und technischen Chemie aufzunehmen. So wurden Kapitel über die Existenz der Atome und Molekeln, Aufbau der Atome, Lichtbeugung und Gitterspektren, lineares System der Elemente, quantitative und qualitative Analyse anorganischer Stoffe ganz neu hinzugefügt. Mit großer Sorgfalt ist das Stichwortverzeichnis bearbeitet, es enthält jetzt über 8000 Namen, so daß das Repetitorium auch als Handbuch zur raschen Auskunft auf chemischem Gebiete dienen kann. Das Buch wird in seiner Reichhaltigkeit auch den Studierenden der Pharmazie und jedem Chemiker gute Dienste leisten und kann warm empfohlen werden. *mk.* [BB. 228.]

Metalle und Chemikalien, Produktion, Handel, Konsum 1919. Graphische Darstellungen. Continent. Export Co. m. b. H., Hamburg 11, Altenwallbrücke 2/4.

In handlichem Format und für jetzige Zeit besonders hervorzuhebender gediegener Ausstattung ist hier auf 86 Seiten eine Menge statistischen Materials zusammengestellt, das namentlich dadurch an Bedeutung gewinnt, daß auch, soweit es möglich war, Ziffern aus den Kriegsjahren zum erstenmal in übersichtlicher Form mit enthalten sind. Instrukтив sind vor allem auch die graphischen Darstellungen. Für Chemikalien, hinsichtlich deren es ja leider an produktionsstatistischem Material völlig fehlt, hat sich die Herausgeberin auf die Wiedergabe von Preisen aus der Zeit von Mai bis Dezember 1919 beschränkt. Die Firma darf sich des Interesses und Dankes aller verwandten Kreise der Industrie und des Handels sowie selbstverständlich aller Volkswirtschaftler versichert halten, wenn sie die Arbeit fortsetzt und alljährlich Ergänzungen erscheinen läßt.

Scharf. [BB. 56.]

Ultra-Strukturchemie. Von Alfred Stock. Mit 17 Textabbildungen. Verlag von Julius Springer, Berlin 1920. geh. M 6,—

Das Buch hält alles, was sein Titel verspricht. Es bringt die neuesten Forschungen über den Aufbau der Atome, der Moleküle und Krystalle mit einer geradezu erstaunlichen Klarheit und Übersichtlichkeit. Wir können es allen Lesern, die das gerade in gegenwärtiger Zeit besonders lebhaftes Bedürfnis haben, sich darüber zu unterrichten, wie man mit Hilfe der Röntgenstrahlen und des Zufalls der radioaktiven Elemente in das Werden und Vergehen der Materie einzudringen vermag, und die nicht über das schwere mathematische Rüstzeug verfügen, dessen man zum Studium der Originalarbeiten bedarf, dringend empfehlen. Es liest sich wie ein Roman, aber wie ein guter, den man gleich zum zweiten Male liest, und aus dem man dauernden Gewinn für seine Weltanschauung schöpft.

R. [BB. 16.]

R. Haller, Mikroskopische Diagnostik der Baumwollarten. Verlag A. Ziemsen, Wittenberg, 1919.

Auf 52 Seiten Text und mit 17 Mikrophotographien gibt Vf. ein Bild davon, wie sich die verschiedenen Baumwollspezies in den rohen Materialien (Faser, Gespinnst und Gewebe) dadurch erkennen und unterscheiden lassen, daß man vorhandene Reste und Trümmer von Blättern und Samenschalen mikroskopisch untersucht und mit den bekannten Formen der Spezies vergleicht. Die genaue Kenntnis der Spezies kann für die Behandlung und das Verhalten in der Bleicherei, Mercerisation und Appretur wichtig werden, die einfache und meist übliche Unterscheidung nach dem Herkunftsland ist nicht immer genügend, besonders bei den sehr verschiedenartigen indischen Baumwollen. Aus der Spezies läßt sich aber in den allermeisten Fällen sicher auf das Herkunftsland schließen. *Krais.* [BB. 40.]

Verein deutscher Chemiker.

Die neue Besoldungsordnung und die beamteten Chemiker.

Auf unseren Aufruf vom 20./4. haben wir eine größere Anzahl von Zuschriften bekommen, in denen Wünsche wegen Einordnung beamteter Chemiker in eine andere Gehaltsklasse niedergelegt und begründet waren.

Da in Hinblick auf die für den 6./6. anberaumten Wahlen zum deutschen Reichstag die Nationalversammlung die Gehaltsordnung bereits am 30./4. 1920 verabschiedet hat, konnten diese Wünsche nicht mehr rechtzeitig der Nationalversammlung und seinem Besoldungsausschuß unterbreitet werden. Es ist aber in Aussicht genommen, daß der neue Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt, sowohl die Gehaltsstufen als auch die Einreihung der Beamten einer genauen Nachprüfung unterzieht.

Damit die Chemiker, soweit es nicht schon jetzt geschehen ist, in die richtigen Klassen Aufnahme finden, bedarf es einer umgehend einsetzenden Vorarbeit.

Wir bitten unsere Mitglieder, uns über die Einreihung der verschiedenen Arten von beamteten Chemikern, wie sie nach der jetzt verabschiedeten Besoldungsreform geschehen ist, Mitteilung zu machen und gleichzeitig die Wünsche betreffs Einreihung in eine höhere Klasse zu übermitteln.

Auch in diesem Fall wird der Verein deutscher Chemiker mit dem Bund angestellter Chemiker und Ingenieure gemeinsam das Material bearbeiten und gemeinsam die betreffenden Eingaben verfassen und absenden.

Verein deutscher Chemiker E. V. Bund d. angestellten Ingenieure u. Chemiker E. V.

Bezirksverein Bayern.

Versammlung am Montag, den 22./3. abends 7½ Uhr im Turmzimmer des Künstlervereins (Künstlerhaus).

Vors.: Dr. Landsberg; Schriftführer: Dr. König.

Als Tagesordnung war erstmalig eine freie Aussprache über chemische Fragen festgesetzt, eine Neuerung, die sich einer lebhaften Beteiligung erfreute. Es wurde über den Stand der Delbrückschen Versuche betreffs Herstellung von Fettseife und Futterseife gesprochen, sodann über Ausschlag verursachende Hutbänder, zu deren Herstellung Kunstharze (Phenolkondensationsprodukte) verwandt worden waren, ferner über Weißblechersatz mit hochprozentigem Bleichhalt und Lötmetalle mit erheblichem Quecksilberzusatz. Weiterhin wurde über angebliche Vergiftungserscheinungen mit Rangonbohnen berichtet, sowie über eine neuerliche Notiz in der Tagespresse, wonach ähnlich wie Stickstoff, auch Chlor im Verdachte stehe, kein Element zu sein.

Die sehr angeregt verlaufene Sitzung zeitigte den allgemeinen Wunsch nach öfterer Veranstaltung derartiger freier Aussprachen.

Versammlung am Montag, den 3./5. abends 7½ Uhr im Turmzimmer des Künstlervereins (Künstlerhaus).

Vors.: Professor Häusler; Schriftführer: Dr. König.

Entsprechend der festgesetzten Tagesordnung referierte Herr Schmiedel über *Schwefelwirtschaft*. Die sehr interessanten Ausführungen gipfelten in der Frage, ob wir uns von der Einfuhr von Auslandsschwefel unabhängig machen können, was bejaht wurde. Es knüpfte sich eine rege Aussprache an die Ausführungen des Vortragenden. Schriftführer Dr. König.